

Drucken

FOCUS Magazin | Nr. 20 (2015)

Flucht ins Idyll

Diebstahl, Vergewaltigung, Reibereien mit der Dorfjugend



dpaFlüchtlinge in München im Hungerstreik

Und wieder erreicht ein Bus Wimbern. Im Fernsehen wirken die Flüchtlinge aus dem Mittelmeer so fern, in Süditalien. Doch jetzt kommen schon wieder 40 neue in den Ort östlich des Ruhrgebiets. „Die Kurve steigt, erst im Herbst ist wahrscheinlich der Gipfel erreicht“, stellt Kai Jatzenko fest, der die „Zentrale Unterbringungseinrichtung“ (ZUE) im früheren Marienkrankenhaus managt.

380 Flüchtlinge, 800 Dorf-Bewohner

Insgesamt 380 Flüchtlinge leben seit April 2014 in dem Betonhochhaus - bei gerade mal 800 Einwohnern im Dorf nebenan. „Die Relation stimmt nicht, das sind zu viele“, moniert Ortsvorsteher Edmund Schmidt (CDU). Anders als in den Abendnachrichten, wo oft von syrischen Familien die Rede ist, [stammt die Mehrheit vom Balkan. Viele junge Albaner](#), die bei jeder Gelegenheit mit beiden Händen die Schwingen eines Adlers formen, eine nationalistische Geste. Von den 85 000 Asylanträgen, die im ersten Quartal 2015 in Deutschland gestellt wurden, stammen 44 000 von Menschen aus dem Kosovo, Albanien, aus Serbien oder Bosnien. Nur 0,2 Prozent von ihnen erhalten Schutz. Aus Syrien kommen 15 000 Antragsteller.

Zwei Wochen leben die Flüchtlinge in der ZUE Wimbern zwischen den lang gezogenen Hügeln des Sauerlandes. Dann werden sie auf Kommunen in ganz Nordrhein-Westfalen verteilt.

Die Stimmung in der Einrichtung ist schlecht

Übellaunig sitzt der Algerier Abdel Malki im Garten der Anlage und wiederholt: „Beckenbauer, Rummenigge.“ Deutschland mit seinem Wohlstand und den Millionenfußballern hat ihn angelockt. Aber jetzt fühlt er sich im Abseits. „Dieses Haus hier ist kein gutes Willkommen“, brummt Malki. Zu viele Männer auf einem Haufen, schlechte Stimmung. Hinter dem Bolzplatz, auf dem die Albaner kicken, sieht er die Borussia-Dortmund-Flagge des deutschen Nachbarn. „This is Klopp!“

Weil es in Wimbern keine Geschäfte gibt, pilgern jeden Tag Gruppen von Flüchtlingen in die nahe Kleinstadt Wickede. In den Supermärkten sind sie gefürchtet. Der [Aldi](#)-Filialleiter schnappt täglich Ladendiebe. Nebenan berichtet Edeka-Chef Martin Hahn: „Dieses Delikt gab es schon immer. Aber wie geballt und dreist die das betreiben, ist unglaublich.“ Wie zum Beleg kommen vier junge Männer aus der ZUE in den Markt. Blick rechts, Blick links, [Schokolade](#) in die Jackentasche. Hahn schmeißt sie hinaus. Anzeige erstattet er gar nicht erst. „Bringt sowieso nichts“, sagt er.

Jahresbericht der Polizei verzeichnet Anstieg der Kriminalität

Im Stadtpark hinter dem Supermarkt-Parkplatz sitzen Grüppchen am Weiher und trinken [Bier](#). „Immer wieder gibt es Ärger, wenn sie die Mädchen vom Ort angrapschen“, erzählt Streetworkerin Nicole Fizia, „dann wollen die Jungs von hier ihre Freundinnen verteidigen.“ Der „Jahresbericht 2014“ der Polizei für Wickede verzeichnet einen Anstieg der Kriminalität, 596 Straftaten gegenüber 479 im Vorjahr. Im Oktober wurde ein Eritreer zu 22 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er im Stadtpark von Wickede einen Landsmann vergewaltigt hatte.

Derzeit wird das ehemalige Schwesternwohnheim des alten Krankenhauses renoviert, ein Zaun darumgezogen. „Die wollen noch mehr herschicken“, mutmaßt Ortsvorsteher Schmidt düster.

Im Video: Australiens fragwürdige Schock-Kampagne gegen Flüchtlinge

© FOCUS Online 1996-2015

Drucken

Fotocredits:

dpa

Alle Inhalte, insbesondere die Texte und Bilder von Agenturen, sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur im Rahmen der gewöhnlichen Nutzung des Angebots vervielfältigt, verbreitet oder sonst genutzt werden.